

Schwab, Gustav: Die Thurbrücke bei Bischofszell (1821)

1 Wer hat diesen steinernen Bogen

2 Ueber die wilde Thur gezogen?

3 Daß der Wandrer die Straße lobet,

4 Daß das Wasser vergeblich tobet?

5 War's ein mächtiger Fürst im Lande,

6 Der den Strom gelegt in Bande?

7 War's ein Führer in Kriegestagen,

8 Der die Brücke dem Heer geschlagen?

9 Oder richtet' für Mann und Rosse

10 Sie der Ritter vom hohen Schlosse,

11 Und indeß sein Haus zerfallen,

12 Ist sein Pfad noch immer zu wallen?

13 Nein, die Brücke, die ihr schauet,

14 Manneswort hat sie nicht erbauet;

15 Auf ein Wort aus des Weibes Munde

16 Stieg sie über dem Felsengrunde.

17 Die dort auf der Burg gehauset

18 Hörte wie die Woge brauset,

19 Sah den Fluß von Waldesquellen

20 Und vom Gusse des Regens schwellen.

21 Und den Nachen am steinigen Lande,

22 Der vom Strande führt zum Strande,

23 Sah sie drüben sich drehn und wiegen:

24 Wehe, wenn Einer hineingestiegen.

25 Ehe gedacht sie den Gedanken,

26 Sieht sie ihn mit zwei Wandrern schwanken,

27 Die sie schauet, es sind in Schöne

- 28 Ihre jungen, einzigen Söhne.
- 29 Von dem Waidwerk heimgekehret,
30 Finden sie den Strom empöret,
31 Haben doch, die rüstigen Jungen,
32 Kecklich in den Kahn sich geschwungen.
- 33 Doch es lassen sich die Wellen
34 Nicht wie Thiere des Waldes fällen,
35 Und nicht half der Mutter Klagen,
36 Als sie den Kahn sah umgeschlagen.
- 37 Wie sie nun in langem Harme
38 Breitet' ihre beiden Arme
39 Bei den Wellen, den schaumesbleichen,
40 Ueber ihrer Kinder Leichen,
- 41 Mußte sie der Mütter gedenken,
42 Die noch können schau'n versenken
43 In den schnell empörten Wogen
44 Söhne, die sie sich erzogen.
- 45 Und es werden im Mutterherzen
46 Leichter ihr die bittern Schmerzen,
47 Wenn sie Andern kann ersparen
48 Solches Leid, wie sie's erfahren.
- 49 Und noch ehe sie ausgetrauert,
50 Ward gemeißelt und gemauert,
51 Ward der Strom in's Bett gezwängt
52 Und die hohe Brücke gesprengt.
- 53 Sah sie dann oft fröhliche Knaben
54 Ueber den Pfad von Steine traben,
55 Und die schäumenden Wasser höhnen,

- 56 Die in felsiger Tiefe tönen;
57 Und mit leichtem Tritte wallen
58 Mütter hinter den Kindern allen,
59 Sieh, da flossen ihre Thränen
60 Mild von Freude, mild von Sehnen.
- 61 Und ihr Werk, das fromme, dauert
62 Aber sie hat ausgetrauert,
63 Höret die Wasser nicht mehr toben,
64 Ist bei den jungen Söhnen droben.

(Textopus: Die Thurbrücke bei Bischofszell. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39952>)